

„Die Digitalisierung eröffnet den Wirtschaftsprüfern viele Chancen, wird aber auch zu einer großen Herausforderung“, heißt es in einer PM des Marktforschungsunternehmens Lünendonk & Hossenfelder vom 20.8.2018. Nicht alle Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften (WP) könnten die erforderlichen Investitionen aus eigener Kraft schaffen. Denn Datenanalyse, Prozesssicherheit, neue Service Level sowie Arbeitsweisen brächten hohe Investitionen mit sich. Zur sog. Commoditisierung des Business gesellten sich Automatisierung und schlanke Prozesse. Die WP-Gesellschaften müssten sich neben dem Tagesgeschäft völlig neuen Anforderungen stellen. Eine Folge: Die ohnehin im Markt für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung festzustellende Konsolidierung werde sich fortsetzen. Das bedeute, dass die Digitalisierung die Marktkonzentration katalysiere. Dies sei ein Ergebnis der aktuellen Lünendonk®-Studie 2018 „Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland“. Bei der Digitalisierung im WP-Markt sei zu differenzieren zwischen der Digitalisierung in der Zusammenarbeit mit den Mandanten (IT Audit, Business Analytics, Cyber Security, Cloud, Transparenz et cetera) wie auch im eigenen Unternehmen (Wissensmanagement und -transfer, interne Benchmarks, Cockpits und Frühwarnsysteme, Kostenoptimierung, vernetztes Arbeiten, Remote Audit, Augmented Reality et cetera). Die Big Four – namentlich Deloitte, EY, KPMG und PwC – arbeiteten länderübergreifend zusammen. Sie hätten Spezialteams gebildet oder seien Joint Ventures mit IT-Unternehmen eingegangen. Rödl & Partner treibe die Digitalisierung mit der Tochter Rödl Consulting voran. BDO habe die BDO-IT GmbH gegründet. ETL arbeite mit Eurodata zusammen, und DHPG habe in dieses Gebiet ebenso investiert wie bspw. Mazars oder WKG. Die detaillierte Lünendonk®-Studie 2018 „Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs-Gesellschaften in Deutschland“ kann unter www.luenendonk-shop.de entgeltlich erworben werden. In der kommenden Ausgabe des BB werden Sie in diesem Ressort den Beitrag „Aktuelle Entwicklungen auf dem WP-Markt in Deutschland: Umsätze und Mandate der Prüfungsgesellschaften nach Transparenzberichten“ von Köhler/Ratzinger-Sakel lesen können. Zur Digitalisierung im Bereich Accounting und Controlling s. die untenstehende Meldung.



Gabriele Bourgon,
Ressortleiterin
Bilanzrecht und
Betriebswirtschaft

Rechnungslegung

IASB: Webcast zu IFRS 17

-tb- Der International Accounting Standards Board (IASB) hat am 20.8.2018 einen Webcast zum Thema „Versicherungsverträge mit Überschussbeteiligung und anderen Merkmalen“ veröffentlicht. Der Webcast ist Teil einer Serie, die der IASB herausgibt, um die Einführung von IFRS 17 zu erleichtern. Er erörtert die Bewertung des Erfüllungswerts und thematisiert die vertragliche Servicemarge. Die vollständige Meldung ist unter <https://www.ifrs.org> abrufbar.

IPSASB: IPSAS 41 „Finanzinstrumente“

-tb- Der International Public Sector Accounting Standards Board (IPSASB) hat am 14.8.2018 den Standard IPSAS 41 „Finanzinstrumente“ veröffentlicht. IPSAS 41 ersetzt den Standard IPSAS 29 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ und führt vereinfachte Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften, ein zukunftsorientiertes Wertminderungsmodell und ein flexibles Hedge-Accounting-Modell für finanzielle Vermögenswerte ein. Die vollständige Meldung ist unter www.ifac.org abrufbar.

DRSC: 39. Sitzung HGB-Fachausschuss – Tagesordnung

Die Agenda für die 39. Sitzung des HGB-Fachausschusses des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) am 13.9.2018 ist unter www.drsc.de abrufbar. Eine Anmeldung für den Live-Webcast ist nicht mehr notwendig. Anmeldungen für eine Teilnahme vor Ort unter bahr@drsc.de. Am Sitzungstag wird der Zugang zum Live-Webcast auf der Webseite der 39. Sitzung des HGB-Fachausschusses zur Verfügung stehen.

KPMG: Digitalisierung sorgt für mehr Effizienz und Transparenz in Accounting und Controlling

In den meisten Unternehmen sorgt die Digitalisierung dafür, das Accounting und das Controlling effizienter und transparenter zu machen. Die hohen Erwartungen in Bezug auf Predictive Planning und Forecasting scheinen sich für die Mehrheit der Unternehmen noch nicht zu erfüllen. Das zeigen die Ergebnisse einer gemeinsamen Umfrage von KPMG und der Ludwig Maximilians-Universität München unter 172 Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 78 % der befragten Unternehmen stimmen der Aussage zu, das Accounting habe durch die Digitalisierung bereits an Effizienz gewonnen. 73 % konnten ihre Effektivität steigern. Die Mehrheit der Unternehmen gab zudem an, dank Digitalisierung im Accounting mehr Daten zu verarbeiten (66 %) und entscheidungsnützlichere sowie verlässlichere Informationen liefern zu können (61 %). Für das Controlling liegen die entsprechenden Zustimmungswerte nur knapp darunter. Im Zuge der Digitalisierung bereits flächendeckend umgesetzt werden vor allem die Homogenisierung der Systemlandschaft (29 %), gefolgt von einer papierlosen Buchhaltung (23 %). Bei den sich aktuell in der Umsetzung befindlichen Projekten haben bei den Befragten die Standardisierung von Workflows und das Management von Datenqualität (49 bzw. 48 % Zustimmung) Priorität. Markus Kreher, Head of Finance Advisory bei KPMG, meint dazu: „Auffällig ist, dass die unterschiedlichen vorhandenen Technologien und technologiebasierten Lösungen nur in sehr geringem Ausmaß bereits flächendeckend im Rechnungswesen ver-

wendet werden. Themen wie Big Data-Analyse-Tools, Self-Service Reporting oder In-Memory-Datenbanken werden aktuell überwiegend in Pilotprojekten genutzt oder gerade erst geplant. Erste Erfahrungen mit Software-Bots, Virtual Reality Tools zur Visualisierung von Kennzahlen oder Machine Learning-Ansätze liegen vor oder werden zumindest von etwa 20 % aller Befragten diskutiert. Für knapp die Hälfte der Teilnehmer hingegen sind Virtual Reality Tools, Machine Learning-Ansätze oder die aktuell viel zitierte Blockchain-Technologie derzeit kein Thema.“ Fast die Hälfte aller Teilnehmer (45 %) beabsichtigt derzeit nicht, eine Private Cloud in ihrem Finanzbereich einzusetzen; der Einsatz einer Public Cloud stößt sogar bei 70 % der Befragten auf Skepsis. Diejenigen Unternehmen, die bereits mit Cloud Computing arbeiten, wurden zu den Vorteilen einer solchen Lösung befragt. Immerhin 45 % sehen im weltweiten Zugriff der Nutzer auf die Daten den wesentlichsten Vorteil beim Einsatz von Cloud Computing. Überraschenderweise misst die Mehrheit der Teilnehmer Cloud Computing nur zum Teil Kosteneinsparpotenziale bei (56 % Zustimmung). (PM KPMG vom 21.8.2018)

Wirtschaftsprüfung

WPK: Befürwortung rein klarstellender Hinweise zum Thema „Kritische Grundhaltung“ im Code of Ethics

Die Wirtschaftsprüferkammer (WPK) hat mit Schreiben vom 15.8.2018 zum Konsultationspapier des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA) „Professional Skepticism – Meeting Public Expectations“ Stellung genommen. Die WPK erachtet die im IESBA Code of Ethics